

NEUES VON SR. LORENA JENAL

Das «Haus der Hoffnung», für das auch Gelder in Graubünden gesammelt wurde, macht seinem Namen alle Ehre. Sr. Lorena Jenal konnte zudem ein weiteres Projekt ins Leben rufen, dessen erste Früchte bereits geerntet wurden.

Die erste greifbare Ernte des Kartoffelprojekts erfolgte im August.

In der Januar-Ausgabe 2021 berichtete das «Pfarreiblatt Graubünden» über das «Haus der Hoffnung», das sich damals – auch dank Spenden aus Graubünden – mitten im Bau befand. Im März konnte das «Haus der-Hoffnung» feierlich eröffnet werden und die ersten Bewohnerinnen aufnehmen. Der gute Geist hinter dem Projekt ist die Baldegger Schwester Lorena Jenal aus Samnau, die seit über 40 Jahren in Papua-Neuguinea lebt und sich dort mit ihrem Team vor allem gegen die grausame Praxis der Hexenverfolgung stellt, die in Papua-Neuguinea leider alltäglich ist. Sr. Lorena kümmert sich nicht nur um die zahlreichen Opfer, sondern macht die Öffentlichkeit immer wieder auf die brutalen Menschenrechtsverletzungen aufmerksam. Ein grosser Meilenstein in ihrer Arbeit ist das «Haus der Hoffnung», das den überlebenden, schwerst traumatisierten Opfern Hexenverfolgung Zuflucht und Schutz bietet.

Aus ihrem Alltag schreibt Sr. Lorena im Juni: *«Zwei meiner Frauen musste ich ins Spital zu Operationen bringen. Die erlittene Folter traumatisiert die Menschen körperlich wie seelisch. Es braucht viel Geduld, langen Atem und Betreuung bis zur Genesung. ... Im Haus der Hoffnung gibt es trotz der Gewaltwelle, die im Moment in der Provinz um sich greift, auch viel Freude. Rachel ist derzeit meine grosse Freude. Sie ist erst Anfang 30 und hat eine Tochter, die in unserer Schule die 4. Klasse besucht. Ich habe Rachel seit Januar 2021 im Spital begleitet. Die ganzen fünf Monate kam niemand zu ihr zu Besuch. Sie wurde für den*

Zuflucht und Schutz für Überlebende von Hexenverfolgung: Das «Haus der Hoffnung». Im Vordergrund: Sr. Lorena Jenal mit dem Bauleuten.



Tod ihres Mannes verantwortlich gemacht. Sie ist aus der Simbu-Provinz und heiratete einen Mann aus unserer Provinz. Wegen Alkoholproblemen verlor er sein Leben. Rachel wurde ... zum idealen Sündenbock gemacht. Letzte Woche brachte ich sie ins Kundiawa Spital und ihre Eltern wollten alles Verpasste der letzten Monate nachholen. Es war ein ergreifendes Wiedersehen mit vielen Tränen; diesmal Tränen der Freude. Leider muss Rachel von Dr. Jan nachoperiert werden, weil ihr rechter Arm nicht optimal zusammenwuchs.»



Neues Projekt: Kartoffeln

Für das «Haus der Hoffnung» wurde ein neues Projekt gestartet: «Kartoffelprojekt für Selbsterhaltung und Arbeitstherapie». «Die ersten Kartoffeln konnten inzwischen schon geerntet werden», so Sr. Lorena.

Ein weiterer wichtiger Tag war der 10. August 2021. An dem Tag wurde der internationale Gedenktag gegen Hexenwahn mit einem friedlichen Sternmarsch zum «Haus der Hoffnung» begangen. Die Beteiligung sei sehr gross gewesen, so Sr. Lorena, die mit ihrem Team auch in Zukunft unermüdlich vor Ort im Einsatz ist.

Mehr Infos unter: www.sr-lorena.ch